

## Literaturförderungspreise der Stadt Graz 2016 – Jurybegründung:

**Ferdinand Schmalz** wird für den Literaturförderpreis 2016 vorgeschlagen, weil seine Literatur sich im besten Sinne auf eine experimentelle Theaterstücktradition aus Österreich bezieht, diese aber bravourös zu torpedieren versteht. Um die Traditionen des Denkens und Schreibens wissend, setzt er sich in seinen Texten parodierend darüber hinweg, ohne dabei in Klamauk oder Oberflächlichkeit zu verfallen. Seine Theaterstücke sind grotesk, seine Worte sind klug gesetzt und wirken ‚leichtfüßig‘, dabei geht er der Sprache spielerisch auf den Grund, setzt ihre gewaltsamen Inhalte frei. Seine Figuren werden durch ihre Sprache und ihr Tun als einsame Gefangene ihrer geistigen Welt ausgestellt. Hervorzuheben ist Schmalz’ eigenwillige Metaphorik (Am Beispiel der Butter, Dosenfleisch), welche das Poetische skurril und das Skurrile poetisch erscheinen lässt. Mit schwarzem Humor („famos fies“) ermöglicht er unverstellte kritische Blicke auf die Entwicklungen der heutigen Gesellschaft.

Die Juryempfehlung für **Thomas Antonic**, einen in Wien und San Francisco lebenden österreichischen Literaturwissenschaftler, Autor und Musiker, gründet auf der Vielseitigkeit, mit der Antonic die künstlerischen Grenzen spartenübergreifend auslotet. Mit seinen literarischen Publikationen DEAD LINE, JOE: 9/11 und „Der Bär im Kaninchenfell“ konnte er sich, geboren am 29. Mai 1980 in Bruck an der Mur, im Literaturgeschehen Österreichs etablieren. Seine Forschungsschwerpunkte, die unter anderem den Nachlass Wolfgang Bauers (zuletzt Herausgabe des neuentdeckten Manuskripts „Der Rüssel“ 2015 im Ritterverlag), vervollständigen das Bild eines exzellenten Kenners zeitgenössischen Literaturschaffens, dessen eigenes literarisches Werk noch wesentlich mehr Beachtung als bisher verdient.